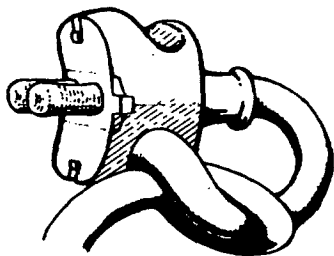


Mit Hitachi

abschalten

und Energie

sparen.



Schalten Sie Ihre Heizung in der Übergangszeit und an kalten Sommertagen einfach und total ab. Und erwärmen Sie sich an der Möglichkeit, mit Hitachi-Klimageräten Einzelräume dreimal kostengünstiger beheizen zu können. Das funktioniert bei einer Außentemperatur von bis zu -5°C! Die weiteren Vorteile und Einsatzmöglichkeiten füllen einen ganzen Katalog. Lassen Sie sich ihn schicken!

 **HITACHI**



**RAUMKLIMA
GERÄTE**

----- ✂
JA,
bitte senden Sie mir ausführliche Informationen
bzw. Händlernachweis.

Name _____

Straße _____

Wohnort _____

Hitachi Sales Europa GmbH, Abt. K 3
Rungedamm 2, 2050 Hamburg 80

Österreich:
TVG, Fleischmannsgasse 9, 1040 Wien

REGISTER

GESTORBEN

Karl Wolff, 84. „Ich, Karl Wolff, SS-Obergruppenführer und General der Waffen-SS a. D., melde mich hiermit zu Wort. Mein Gewissen zwingt mich dazu.“ So begann der ehemalige Chef-Adjutant des Reichsführers SS Heinrich Himmler eine Studie über seinen unmittelbaren Vorgesetzten, die 1961 in einer Illustrierten veröffentlicht wurde. Diese Sucht nach Öffentlichkeit war es aber auch, die die Münchner Staatsanwaltschaft auf ihn aufmerksam machte. Ein Jahr später wurde er verhaftet und 1964 wegen Beihilfe zum Mord in mindestens 300 000 Fällen vom Münchner Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus und der Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für 10 Jahre verurteilt. Das Gericht glaubte seinen Beteuerungen, von den Vernichtungslagern nichts gewußt zu haben, nicht. Bis dahin war Wolff als das „weiße Schaf“ der SS apostrophiert worden. Nachdem er 1931 der NSDAP und der SS beigetreten war, führte seine Karriere steil nach oben. 1933 wurde der



Sohn aus einer Darmstädter Juristenfamilie Adjutant von Himmler, 1936 Chef dessen Persönlichen Stabes und 1939 Verbindungsmann Himmlers zum Führerhauptquartier. Vier Jahre später ging er als Höchster SS- und Polizeiführer nach Italien. Als ihm klar wurde, daß der Krieg verloren war, nahm er Anfang 1945 Kontakte zum amerikanischen Geheimdienst auf. Diese führten zur Kapitulation der deutschen Streitkräfte in Italien, die wiederum das Kriegsende beschleunigte. Die Alliierten zeigten sich erkenntlich: Wolff mußte bei den Nürnberger Prozessen nicht auf die Anklagebank, sondern nur in den Zeugenstand. Später lieferten ihn die Amerikaner an die Briten aus. Die Spruchkammer Hamburg-Bergedorf verurteilte ihn 1949 zu vier Jahren Gefängnis, von denen er aber nur eine Woche absitzen mußte, da die fast vierjährige Internierungs- und Untersuchungshaft angerechnet wurde. Als Anzeigenvertreter lebte er anschließend in Köln und am Starnberger See. Nach dem Münchner Urteil verbüßte Wolff sechs Jahre der Freiheitsstrafe, bevor er wegen Haftunfähigkeit entlassen wurde. 1972 trat er mit der Enthüllung an die Öffentlichkeit, auf Befehl Hitlers habe er 1943 den damaligen Papst Pius XII. entführen sollen. Wegen der zu erwartenden Auswirkungen habe der Diktator jedoch später seinen Plan verworfen. Im vergangenen Jahr geriet der SS-Mann wieder in die Zeitungen, nachdem er zuvor mit dem „Stern“-Reporter Gerd Heidemann, dem Beschaffer der gefälschten Hitler-

Tagebücher, auf den Spuren alter Nazis durch Südamerika und Europa gereist war. Karl Wolff starb nach längerer Krankheit am vorletzten Sonntag in Rosenheim.

Magdalena Montezuma, 41. Als sie 1972 in Hamburg die Orsina in „Emilia Galotti“ spielte, schrieb der Theaterkritiker Friedrich Luft: „Keine Bewegung, kein Ton, keine Geste stimmt und fügt sich ein.“ Dieser Satz sollte die komplette Unfähigkeit der Darstellerin beschreiben, charakterisierte aber genau die Qualitäten dieser mächtigen

Anti-Schauspielerin mit der kompakten Figur einer Opern-Matronen. Magdalena Montezuma (bürgerlich: Erika Kluge) wurde nicht auf einer Bühne, sondern als Kellnerin in einer Kneipe für den Film entdeckt. Seit Ende der sechziger Jahre spielte sie fast in allen Filmen des Regie-Exzentrikers Werner Schroeter. Mit sparsamer Mimik und ausdrucksvollem Augenrollen verkörperte sie klotzige Frauen. Sie kultivierte einen Dilettantismus, der ihre Filme und Theateraufführungen immer um überraschende Augenblicke exaltierten Lebens bereicherte. Magdalena Montezuma starb am vorletzten Sonntag in Berlin an Krebs.



BERUFLICHES

Igor Jurjewitsch Andropow, 42, Sohn des im Februar verstorbenen Staats- und Parteichefs Jurij Andropow, soll als Botschafter nach Athen geschickt werden – für den Junior der bisherige Höhepunkt seiner Karriere. Ende der siebziger Jahre war Andropow wissenschaftlicher Mitarbeiter am Nordamerika-Institut der sowjetischen Akademie der Wissenschaften. 1982 und 1983 gehörte er zu Moskaus Delegation auf der KSZE-Nachfolgekonferenz in Madrid. Nach der Wahl des Vaters zum Partei-



chef wurde er zum vierten Mann der Sowjets bei der KVAE-Konferenz in Stockholm ernannt und stieg im vergangenen Monat zum Vize-Chef auf. Der Job in Griechenland, Andropows erster Botschafterposten, gilt allerdings nicht eben als karrieredienlich: Bislang hat seit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen vor 60 Jahren noch keiner der 13 sowjetischen Botschafter das von UdSSR-Diplomaten begehrte Amt eines Stellvertretenden Außenministers erreicht. Auch eine ZK-Mitgliedschaft ist mit dem Posten nicht verbunden.